

Niekao Hilfen für Eltern – Tipps für die Eltern in den Schulstart

Tipp 1: Bleiben Sie am Ball

In der Schule hat jedes Heft, jeder Hefter und seine Farbigkeit seinen bestimmten Sinn und Platz. Hintergrund ist die Einführung und das Training erster „Lern- und Arbeitsroutinen“ im Schülerleben Ihres Kindes. Hefte, Ordner, Bücher, Stifte, Farben etc. sind Handwerkzeuge für das Lernen - quasi der Werkzeugkeller Ihres Kindes. Das Mitteilungs- und Hausaufgabenheft ist das erste Instrument der Arbeitsorganisation und der Arbeitsplanung Ihres Kindes. Struktur und Ordnung in den Basisroutinen erleichtern den Schulalltag. Stellen Sie sich vor, Sie müssten jedes Mal den halben Keller umräumen um Ihren Hammer zu finden. Frustrierende Vorstellung, oder? Also, wie soll Ihr Kind ohne Ihre Hilfe eine solche Routine entwickeln? Helfen Sie indem

- Sie mit Ihrem Kind gemeinsam seine Schulutensilien einkaufen und in Absprache mit Ihrem Kind jedem Teil seinen festen Platz im Schultornister zuweisen. Lassen Sie Ihr Kind seinen Schultornister leeren und selbst wieder packen. Spielen Sie „Unterricht“ und lassen Sie Ihr Kind sein Mäppchen, seine Ordner oder Hefter zeigen.
- Sie täglich den Schultornister kontrollieren. Schauen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind seine Hefte nach und loben Sie seine Arbeit!
- Sie täglich in die Postmappe Ihres Kindes schauen, damit Sie keine Mitteilungen und Informationen der Klassenlehrerin oder der Schulleitung übersehen!
- Sie an den Elternsprechtage teilnehmen und sich so einen notwendigen Überblick über das bevorstehende Schulhalbjahr verschaffen!

Tipp 2: Der Umgang mit den Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Vertiefung des in der Schule erarbeiteten Lernstoffs. Sie sind die erste tägliche Pflicht für das Schulkind und trainieren seine Lern- und Arbeitshaltung. Laut Erlass sollen Kinder des ersten und zweiten Schuljahres nicht länger als 30 Minuten pro Tag konzentriert an ihren Hausaufgaben arbeiten.

- Da alle Kinder unterschiedlich schnell lernen und arbeiten, kann der Umfang der Hausaufgaben jedoch immer nur grob eingeschätzt werden. Daher greifen Lehrer auch schon mal gründlich daneben. Scheuen Sie sich nicht, der Lehrkraft über das Hausaufgabenheft schriftlich Rückmeldung zu geben, wenn dies der Fall sein sollte.
- Finden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die passende Hausaufgabenzeit heraus, an die sich gehalten wird und die ein fester Bestandteil des Tages werden soll.
- Oft vergessen die Kinder Bücher in der Schule, welche sie für die Hausaufgaben benötigen. Das ist kein Beinbruch. Stellen Sie Ihrem Kind eine passende Hausaufgabe, die es statt der tatsächlich gestellten erledigt und vermerken Sie das in seinem Hausaufgabenheft.



Tipp 3: Grundlagen für gesundes Lernen

- Bewegung stärkt den Geist, sorgen Sie für ausreichend Bewegung und Spiel Ihres Kindes im Freien!
- Achten Sie auf ausreichend Schlaf für Ihr Kind! Kinder zwischen dem 6. und 7. Lebensjahr brauchen 9,5 -11 Stunden Schlaf.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind ausreichend trinkt! Vermeiden Sie jedoch zuckerhaltige Getränke (Wasser erhöht die Denkleistung).
- Lernanfänger benötigen morgens etwa 45 min. vom Aufstehen bis zum Verlassen des Hauses. Planen Sie genug Zeit für ein gemeinsames Frühstück ein! Essen ist der Motor unseres Körpers und mit knurrendem Magen lernt es sich nicht gut.
- Geben Sie Ihrem Kind ein gesundes Schulfrühstück mit. Es besteht aus wechselnden Vollkornbrotsorten mit Belag sowie Obst oder Gemüse.
- Bereiten Sie Ihr Kind auf den Schulweg gut vor. Bevor Ihr Kind allein zur Schule gehen darf, sollten Sie mit ihm den Weg gemeinsam abgehen, am besten einige Zeit vor der Einschulung.
- Achten Sie in den dunklen Wintermonaten auf helle Kleidung, damit Ihr Kind von Autofahrern besser gesehen wird.
- Der Schultornister Ihres Kindes sollte nicht breiter als sein Schulterabstand sein. Gepackt darf er nicht mehr wiegen als ca. 10 Prozent des Körpergewichtes.
- Sorgen Sie am Arbeitsplatz Ihres Kindes für gute Luft - ohne ausreichend Sauerstoff kann das Gehirn nicht optimal arbeiten.
- Stellen Sie den Schreibtischplatz Ihres Kindes nahe am Fenster auf! Achten Sie auf den Lichteinfall! Die Schreibhand sollte keinen Schatten auf das Papier oder Buch werfen
- Zeigen Sie kontinuierlich Interesse für den neuen Lebensbereich Ihres Kindes! Lassen Sie sich ab und an von Ihrem Kind erklären, was es gerade tut und warum es das so tut.

Tipp zum Weiterlesen

Lerntipps für Eltern - <http://eltern.lerntipp.at/tipps.shtml>

Diese Seite bildet einen Einstieg in die umfangreiche Sammlung von Benjamins & Werners praktischen Lerntipps, die unter <http://schule.lerntipp.at/> im Internet verfügbar sind. Diese Lerntipps sind die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Psychologie in die Praxis des Lernens, insbesondere des schulischen Lernens.
Werner Stangl, Institut für Pädagogik und Psychologie, Johannes Kepler Universität Linz



Niekao Hilfen für Eltern - Kindertemperature

Temperament gilt als einer der Grundbausteine für die Entwicklung der Persönlichkeit. Ob das Temperament sich dabei eher aus den Sternzeichen, dem chinesischen Kalender oder den Genen ableiten lässt, bleibt offen. Das Temperament eines Kindes hat natürlich auch Einfluss auf sein Lernen und kann Ihnen als Eltern verraten, wie Sie Ihr Kind in seiner Schulzeit optimal unterstützen können.

Wir beziehen uns in diesen Ausführungen auf Christine Kaniak-Urban. Sie unterscheidet zwei Hauptgruppen. Die Wir-Experten und die Ich-Experten. Diesen Hauptgruppen ordnet sie je zwei Temperamenttypen zu. Diese beschreibt sie in einer sehr reinen, sicher auch etwas überzeichneten Form, damit ihre Leser die in der Realität vorkommenden Mischformen besser verorten können.

Wir-Experten haben einen ausgeprägten Drang dazuzugehören. Sie sind angetrieben durch den Wunsch nach „Zugehörigkeit“. Ihre Mittel zur Zielerreichung sind Einfühlung, Identifikation und ein ausgeprägtes Potential der Anpassung.

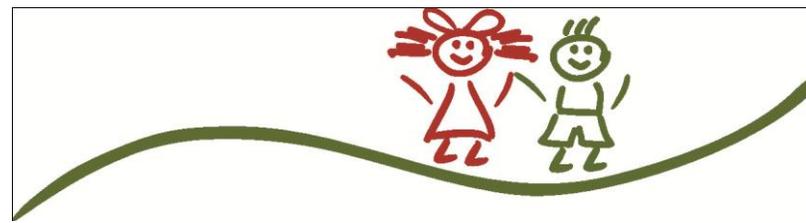
Typ 1 der Wir-Experten - Das Seelchen-Kind

„Seelchen-Kinder brauchen nahe Beziehungen und sie sind bereit, viel in ihre Beziehungen zu investieren. Das Kind, das sein Fühlen als Orientierung benützt, will gefallen und ist begierig auf Rückmeldung, dass es wertvoll ist und geschätzt wird. Es erweist anderen Menschen Gefälligkeiten aller Art; pflückt Blumen, schreibt eine Geschichte oder denkt sich etwas Originelles und sehr Persönliches für den anderen aus.“ (Kaniak-Urban 1995, S.149) Seelchen-Kinder lieben Geschichten, Filme und das Theater. Sie sind ängstlicher als andere Kinder und suchen intensiver nach Nähe und Geborgenheit. Seelchen-Kinder pflegen innige Freundschaften, in denen sie sich oft unterordnen. Auf Veränderungen in ihrer Lebenswelt reagieren sie verstört. In das Schulsystem fügen sich Seelchen-Kinder gut ein. Sie können sich leicht in die Befindlichkeiten ihrer Mitschüler einfühlen und stehen ihnen bei Kummer bei. Seelchen-Kinder streben nach einem harmonischen Miteinander. Dafür stellen sie individuelle Wünsche gerne zurück.

Wie können Sie ein Seelchen-Kind unterstützen?

Die größte Herausforderung für ein Seelchen-Kind besteht darin, „lauter“ zu werden. Es braucht den Mut sich zu äußern, nicht nur beim Spiel mit dem Freund oder der Freundin, sondern auch vor der großen Gruppe im Unterricht.

- Bestärken Sie Ihr Seelchen-Kind darin, Blickkontakt zuzulassen und zu halten.
- Trainieren Sie es darin, dem Frager in die Augen - und wenn das zu schwer fällt - zwischen die Augen zu sehen.
- Üben Sie mit Ihrem Kind laut und kräftig zu sprechen. Es soll lernen, auch mal NEIN zu sagen.
- Und lernen Sie, dieses NEIN zu respektieren. ;O)



Typ 2 der Wir-Experten - Das Pflicht-Kind

Pflicht-Kinder fühlen sich sicher in Ihrer Welt, wenn sie auf klare Orientierung und Strukturen stoßen. Sie erfüllen sich ihren Zugehörigkeitswunsch nach der Gruppe, indem sie sich bemühen, den Erwartungen der Erwachsenen stets gerecht zu werden. „Das Pflicht-Kind versucht sein Bedürfnis nach Zugehörigkeit auch dadurch zu befriedigen, dass es Dienste für andere ausführt und sich nützlich macht. Diese Kinder sind zufrieden, wenn man ihnen fest umschriebene Aufgaben überträgt; sie sind glücklich über die Anerkennung, die aus solcher Tätigkeit erwächst, die sie zuverlässig ausführen. Werden die gelobt, fühlen sie sich als nützliche Mitglieder einer Gemeinschaft und ihr Bedürfnis nach Anpassung und Zugehörigkeit ist befriedigt.“ (Kaniak-Urban, 1995, S.153)

In der Familie und auch in der Schule legen Pflicht-Kinder viel Wert auf feste Rituale und Abläufe. Sie genießen den rhythmisierten Unterrichtsvormittag und fühlen sich verantwortlich für das gute soziale Miteinander in der neuen Gemeinschaft. Pflicht-Kinder arbeiten gerne nach wiederkehrenden Schemata und fühlen sich schnell überfordert, wenn ihnen Kreativität abverlangt wird.

Wie können Sie ein Pflicht-Kind unterstützen?

Kreativität und Innovationsfähigkeit sind zwei Eigenschaften, die immer zentraler in unserer „Wissensgesellschaft“ werden. Setzen Sie bei Ihrem Pflicht-Kind kreative Lern- und Denkprozesse in Gang! Dazu benötigen Kinder Erfahrungen, in denen sie sich ausprobieren können. Sie benötigen Erlebnisse, die sie zum Staunen, Fragen und auch Hinterfragen anregen.

- Geben Sie Ihrem Kind ausreichend Gelegenheit zum Malen, Basteln und Gestalten!
- Lesen Sie Ihrem Kind viel vor und erzählen sie Geschichten!
- Ermuntern Sie Ihr Kind zum Fabulieren! Lassen Sie es beim Vorlesen über den Fortgang einer Geschichte spekulieren!
- Spielen Sie mit Ihrem Kind Stegreif- und Rollenspiele!
- Beziehen Sie Ihr Kind in alltägliche Entscheidungen mit ein (Was kaufen wir ein? Was kochen wir heute? Wie gestaltest du deinen Nachmittag?)
- Besuchen Sie gemeinsam den Zoo und nutzen Sie die Angebote Ihrer örtlichen Bücherei und besuchen sie die Ausstellungen für Kinder in Museen!
- Übertreiben Sie es nicht! Die Freude an der Aktion steht im Vordergrund.



Die Ich- Experten

Ich-Experten sind angetrieben durch das Bestreben nach Autonomie. Auch hier unterscheidet Kaniak-Urban zwei Subtypen.

Typ 1 der Ich-Experten - Das Abenteuer-Kind

Abenteurkinder lieben den Moment und das Abenteuer, das diesem innewohnt. „Abenteur-Kinder nehmen ihre Umwelt durch die Sinne wahr. Sie sehen, schmecken, tasten, riechen und hören. Auch draußen spielen sie gerne in Sand und Schlamm und kommen dann verdreckt und mit Löchern in den Hosen nach Hause. Ihre Welt bringen sie auch ins Haus und ihr Zimmer kann dann einem Warenlager an Kuriositäten gleichen, vom rostigen Nagel bis zum Vogelskelett, deren Wert nur sie selbst kennen.“ (Kaniak-Urban, 1995, S.157)

In der Schule fallen diese Kinder oft durch ihre Lebhaftigkeit auf. Sie sind ständig in Bewegung, sind in der Pause als ersten auf dem Schulhof und geben häufig den Ton in der Gemeinschaft an. Das Unterrichtsgespräch bereichern sie durch kluge Einfälle, können diese jedoch oft nicht zurückstellen, bis sie an der Reihe sind und rufen sie in den Raum. Ihre Arbeiten erledigen Abenteurkinder im Blitztempo, oft jedoch eher oberflächlich und lieblos. Ihre Sternstunden haben diese Kinder, wenn sie entdeckend lernen dürfen. Hier steht allerdings das aktuelle Tun im Vordergrund. Das Ziel der Arbeit spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Wie können Sie ein Abenteuer-Kind unterstützen?

In erster Linie ist es Aufgabe der Lehrkraft, die Unterrichtsinhalte kindgerecht und motivierend aufzubereiten. Doch dieser Anspruch lässt sich nicht auf alle Lernbereiche umsetzen. Ihr Kind muss also lernen, seine Aufmerksamkeitsspanne zu erweitern, sein Durchhaltevermögen zu verlängern und mehr Rücksicht auf die Befindlichkeiten seiner Mitmenschen zu nehmen.

- Bieten Sie Ihrem Kind einen Wechsel zwischen körperlicher Belastung und Entspannung. Schaffen Sie Ruhezeiten, in denen sie gemeinsam Hörspiele oder Musik hören, malen, basteln oder mit Ton arbeiten. So lernt Ihr Kind, seine körperlichen Befindlichkeiten wahrzunehmen und diese zu regulieren.
- Vereinbaren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Gesprächs- und Verhaltensregeln, die es verstanden hat! Halten Sie diese auf einem Plakat fest und hängen Sie das Plakat gemeinsam auf!
- Nehmen Sie Ihr Kind in die Pflicht! Trainieren Sie das Durchhaltevermögen bei ungeliebten Tätigkeiten z.B. beim Aufräumen des Zimmers. Arbeiten Sie mit Verstärkerprogrammen und Belohnungssystemen. So lassen sich Punkte sammeln für erwünschte Verhaltensweisen. Eine vorher gemeinsam bestimmte Anzahl von Punkten wird durch eine gemeinsame Aktivität (Klettergarten, Sommerrodelbahn, Eis essen, Kinobesuch...) belohnt.
- Achtung, setzen Sie kleine, erreichbare Ziele!



Typ 2 der Ich-Experten - Das Schlaukopf-Kind

Schlaukopf-Kinder sind wissbegierige Kinder, deren Seele und Verstand vor Fragen an die Welt überquellen. Diese Kinder beziehen ihre Selbstsicherheit aus dem Begreifen der Zusammenhänge aller Ereignisse und Fakten, mit denen sie sich auseinandersetzen. Sie stellen viele Fragen und geben sich selten mit nur einer Antwort zufrieden. Ihnen sagt alles zu, was klar und eindeutig erklärbar scheint. Das Zeigen von Gefühlen, das Leben und Spielen in Fantasiewelten, das spontane Agieren aus dem Bauch heraus fällt ihnen schwer.

„Kinder dieses Typs erwecken den Eindruck, als ob sie ständig nach der Formel suchten, mit der sie die Welt und ihr Funktionieren darin wahrnehmen, erklären und prognostizieren können. Ihr Lebensstil macht sie zu geborenen Forschern, vor allem auf naturwissenschaftlichem Gebieten aber auch zu Computerspezialisten, die neue Systeme kreieren.“ (Kaniak-Urban, 1995, S.164)

Wie können Sie ein Schlaukopf-Kind unterstützen?

Fördern Sie die emotionale Intelligenz Ihres Kindes! Helfen Sie ihm, einen bewussten Umgang mit Emotionen zu entwickeln, was ihm ein spontanes und kreatives Verhalten ermöglicht.

- Fördern Sie Kontakte zu Gleichaltrigen. Egal ob Kinder miteinander spielen oder sich streiten, Gefühle spielen immer mit. In der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen trainiert Ihr Kind das miteinander Sprechen, das einander Zuhören, das Erfahren und das Anerkennen unterschiedlicher Meinungen sowie das konstruktive Streiten.
- Lesen Sie mit Ihrem Kind Bücher über Freundschaft und Kooperation und sprechen Sie darüber!

Konnten Sie Ihr Kind in den Temperamenttypen wiederfinden? Sicher vereint auch Ihr Kind Eigenschaften unterschiedlicher Temperamenttypen in seinem Charakter.

Doch nicht nur das Temperament Ihres Kindes nimmt Einfluss auf seinen Lernerfolg. Auch die Erkenntnis, welchem Lerntyp Ihr Kind angehört, kann Ihnen helfen, es in seiner Grundschul-Laufbahn sinnvoll zu unterstützen.

Tipps zum vertiefenden Weiterlesen:

Kaniak-Urban, Chr. (1995): Das seelische Immunsystem stärken. Psychologische Beratung in der Grundschule. Peter Lang Verlag

Kaniak Urban, Chr. (2009): Typgerecht fördern & erziehen. GRÄFE UND UNZER Verlag GmbH



Niekao Hilfen für Eltern - Lerntypen

Jeder Mensch lernt anders und ist demzufolge eine Verknüpfung verschiedener Lerntypen. In der Regel lässt sich jedoch beobachten, dass ein bestimmter Lernkanal am effektivsten genutzt wird und den nachhaltigsten Lernerfolg bewirkt. Wenn Sie Ihr Kind in den folgenden Ausführungen wiederfinden, können Ihnen die Tipps zur Unterstützung des jeweiligen Lerntyps helfen, Ihr Kind für sein lebenslanges Lernen fit zu machen.

Der visuelle Lerner

Visuelle Lerner lesen gerne. Unterstützen Sie die Leselust des visuellen Lerners durch eine gute Auswahl passenden Lesestoffs. Schon beim reinen Lesen erwerben visuelle Lerner den Großteil ihrer rechtschriftlichen Fertigkeiten. Der visuelle Lerner speichert Wörter als Wortbilder ab und verinnerlicht Grafiken, Schaubilder und Skizzen nachhaltiger als Texte. Zum Lernen benötigt er Ordnung in seiner Arbeitsumgebung mit klaren Strukturen und freien Flächen.

Sie unterstützen den visuellen Lerner, indem Sie ihn dazu anleiten

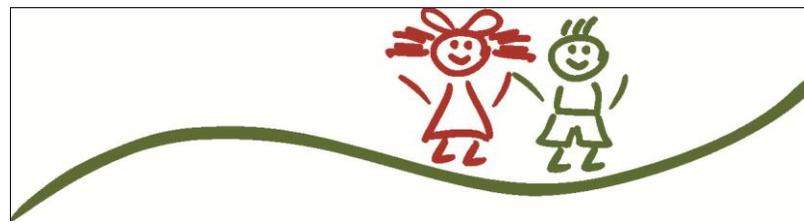
- zum Lernstoff Zeichnungen (Lernposter) anzufertigen,
- wesentliche Inhalte in Lesetexten mit dem Textmarker optisch hervorzuheben, mit Notizzetteln und Karteikarten zu arbeiten,
- vor dem Lernen den Schreibtisch aufzuräumen.

Der auditive Lerner

Der auditive Lerner eignet sich den Lernstoff am effektivsten über das Ohr an. Er kann gut behalten, was er gehört hat und lernt schnell auswendig. Unterstützen Sie diese Fähigkeit durch viele erläuternde Gespräche, inhaltliche Diskussionen, den Einsatz von Hörspielen sowie durch das Vorlesen und Erzählen von (Sach-)Geschichten.

Sie unterstützen den auditiven Lerner, indem Sie ihn dazu anleiten

- sich seinen Lernstoff laut vorzulesen,
- zum Gelernten eine kleine mündliche Zusammenfassung zu geben,
- beim Auswendiglernen mit Bandaufnahmen zu arbeiten,
- am Arbeitsplatz auf Ruhe zu achten, denn Musik oder Nebengespräche führen zu Ablenkung und zu Konzentrationsverlust.



Der motorisch-kinästhetische Lerner

Motorisch-kinästhetische Lerner lernen am besten durch aktive Auseinandersetzung mit dem Lernstoff. Selber machen, ausprobieren, anfassen, abtasten, zusammenlegen, wickeln, klammern, aktives Gestalten - all das stimuliert die Lernintensität des motorisch-kinästhetischen Lerners. Der motorisch-kinästhetische Lerner erinnert sich am erfolgreichsten an Informationen, die er durch Bewegung, Handeln und Fühlen aufgenommen hat.

Sie unterstützen den auditiven Lerner, indem Sie ihn dazu anleiten

- Rechenaufgaben mit Material auszulegen,
- das Gelernte auf konkrete Situationen anzuwenden und umzusetzen,
- das Gelernte in Rollenspielen nachzuspielen,
- beim Auswendiglernen mit Rhythmik und Gestik ans Werk zu gehen,
- sich beim Lernen zu bewegen und auf gute Luft im Zimmer zu achten.

Die Mischung bringt es

Studien haben gezeigt, dass der Lernende Informationen am besten aufnimmt, wenn sie über mehrere Wahrnehmungskanäle erlernt wurden.

- Informationen, die wir nur hören, vergessen wir schon nach kurzer Zeit zu 80 Prozent.
- Informationen die wir hören und sehen, behalten wir zu 50 Prozent.
- Wenn wir über die Informationen, die wir hören und sehen auch noch miteinander sprechen, behalten wir schon 70 Prozent.
- 90 Prozent der Informationen finden ihren Weg in unser Langzeitgedächtnis, wenn wir die akustische, optische und kommunikative Wahrnehmung der Information mit einem Aufschreiben kombinieren.
- Ganze 100 Prozent behalten wir, wenn wir die Informationen über alle Lernkanäle verinnerlicht haben und unser Wissen nun aktiv weitergeben können.

Lernen sollte daher immer mehrkanalig organisiert sein und möglichst viele Sinne ansprechen. Unsere Materialien für die Hand der Lehrer und Lehrerinnen sind so aufgebaut, dass Sie möglichst alle Lernkanäle ansprechen. Wenn möglich, lassen auch Sie Ihr Kind seinen Lernstoff lesen, laut sprechen, aufschreiben, in anderem Kontext anwenden, vortragen und erklären.



Niekao Hilfen für Eltern – Richtig loben

Ernstgemeintes und verdientes Lob macht glücklich, selbst uns Erwachsenen ist ein ernstgemeintes und verdientes Lob manchmal mehr wert, als eine Gratifikation. Also „LOBEN“ Sie - allerdings nicht was das „Zeug hält“, sondern gezielt und beachten Sie dabei folgende Grundregeln:

- Loben Sie von Herzen! Ein lapidares „Schön gemacht“ oder „Das ist aber nett“ verpufft selbst bei kleinen Kindern nach dem dritten oder vierten Mal.
- Loben Sie kontextbezogen. Das macht das Verhältnis von Anstrengung und Ergebnis für das Kind transparenter und motiviert, sich weiterhin anzustrengen.
- Loben Sie den Arbeitsprozess! Wenn sich Ihr Kind wirklich **angestrengt** hat, hat es Lob verdient - unabhängig vom Resultat!
- Vermeiden Sie ein vergleichendes Lob. Ein vergleichendes Lob wirkt häufig demotivierend.
- Fragen Sie Ihr Kind beizeiten, warum es sich für etwas besonders anstrengt und was sein persönliches Ziel ist. Damit zeigen Sie, dass Sie genau hinsehen und hinhören. In Ihrem Interesse liegt schon eine Anerkennung.
- Loben Sie nicht willkürlich, sondern seien Sie ein Vorbild für die Maßstäbe, die Sie an Ihr Kind stellen. Es hat nur wenig Sinn, das Kind für selektives Fernsehen zu loben, wenn Sie sich selbst jede Soap bis weit nach Mitternacht ansehen.

Lob ist ein Erfolgserlebnis. Ein Kind, das regelmäßig Erfolgserlebnisse hat und das von den Menschen seiner Umgebung Wertschätzung und Anerkennung erfährt, gewinnt Vertrauen zu sich selbst und damit auch im Umgang mit anderen Menschen. Es erwirbt soziale Kompetenzen, ohne die effektives Lernen in der Schule nicht gelingen kann.

